

# Beobachtungen zur diachronischen Entwicklung der Verbalperiphrase GEHEN + PARTIZIP PERFEKT im italienisch-spanischen Sprachvergleich\*

Paul Mayr (Innsbruck)

---

## Abstract

The verbal periphrases constitute a typological feature of the Romance languages and they are especially frequent in the Iberoromantic languages. In the context of this paper the diachronic evolution of the Italian periphrase *andare* + participio passato, which has a diathetic, modal and resultative function, and its formal, but not functional equivalent in Spanish, *ir* + participio pasado, will be analysed. The study will focus on the analysis of semantic and functional values of these verbal constructions in different historical phases of the Italian and (European) Spanish language in order to investigate the convergences and divergences which arise between the two languages. In addition, some equivalent constructions in other Romance languages, e. g. Catalan and Portuguese, will occasionally be taken in consideration.

---

## 1 Allgemeines

Die Verbalperiphrasen gelten als sprachtypologisches Charakteristikum der romanischen Sprachen, wobei sie besonders häufig im iberoromanischen Sprachraum anzutreffen sind (cf. z. B. Ross 2006: 453–454). Allerdings sind die periphrastischen Verbalkonstruktionen<sup>1</sup> auch im zeitgenössischen Italienisch gut vertreten, wie z. B. Dardano (1994: 416–417) feststellt und auch D’Amato (2017: 21) bestätigt. Eine klare und eindeutige Profilierung der romanischen Verbalperiphrasen erweist sich als äußerst schwierig, zumal die romanischen Sprachen die Verbalperiphrasen (VP) zum Ausdruck temporaler, aspektueller, modaler und nicht zuletzt diathetischer Werte verwenden (cf. Endruschat 2008: 102). Diese Polyfunktionalität und die damit einhergehenden Differenzen in den Aussagen verschiedener Linguisten<sup>2</sup> in terminologischer und klassifizierender Hinsicht zwischen stellt die romanische Sprachwissenschaft vor eine Herausforderung, welche sich auch in der didaktischen Vermittlung der VP sowie in den Lerngrammatiken niederschlägt, wie Füreder (2017: 216) erläutert. An der pessimistischen Feststellung

---

\* An dieser Stelle möchte ich Prof. Mario Squartini (Università di Torino) für wertvolle Anregungen zu einer ersten Fassung des vorliegenden Beitrags herzlich danken.

<sup>1</sup> Der Ausdruck „periphrastische Verbalkonstruktion“ wird im vorliegenden Beitrag aus stilistischen Gründen synonymisch zum Terminus „Verbalperiphrase“ gebraucht.

<sup>2</sup> Aus textökonomischen Gründen wird in diesem Aufsatz eine generalisierende maskuline Form verwendet, um sich auf Personen verschiedenerlei Geschlechts zu beziehen.

von Iliescu/Mayrhofer (2003: 93), dass „[d]ie Terminologie [...] als ein sehr wichtiges, aber auch als ein fast unlösbares Problem der Sprachwissenschaft anzusehen [sei]“, hat sich zumindest in Bezug auf die periphrastischen Verbalkonstruktionen der romanischen Sprachen nach wie vor nicht viel geändert.<sup>3</sup> Trotzdem wurden die VP in vielen Werken ausführlich behandelt, wobei die Arbeiten von Dietrich (1973, 1983), Coseriu (1976) und Squartini (1998) zweifelsohne zu den wichtigsten zählen.

Im Rahmen dieses Beitrags soll festgestellt werden, inwiefern die im zeitgenössischen Italienisch besonders geläufige VP *andare + participio passato*, die im Abschnitt 3.1 näher präsentiert wird, semantische bzw. funktionale Äquivalente in diachronen Entwicklungsstufen des Spanischen aufweist, da auf synchroner Ebene signifikante Divergenzen zwischen den beiden Sprachen bestehen. Denn obwohl das Verb GEHEN in zahlreichen Sprachen unterschiedlichster Sprachfamilien, u. a. natürlich auch in den romanischen Sprachen, als verbaler Modifikator<sup>4</sup> periphrastischer Verbalkonstruktionen verwendet, so sind VP vom Typ GEHEN + PARTIZIP PERFEKT, verglichen mit anderen VP wie dem periphrastischen Futur, in den romanischen Sprachen vergleichsweise selten zu finden. Auf die genauen Ziele bzw. die Methode, welche dieser Untersuchung zugrunde liegt, wird in den nachstehenden Abschnitten dieses Beitrags näher eingegangen.

## 2 Einleitende Bemerkungen zu den Verbalkonstruktionen

Den Ausgangspunkt für das zunehmende Interesse, das die romanische Sprachwissenschaft den VP schenkte, bildeten – abgesehen von den bereits angeführten Arbeiten Dietrichs und Coserius – die Studien von Lehmann (1985) und Squartini (1998) zur Grammatikalisierung<sup>5</sup>, zumal die VP als Produkt von Grammatikalisierungsprozessen beschrieben werden können (cf. Katelhön 2011: 639). Die nachstehenden Überlegungen zur romanischen VP GEHEN + PARTIZIP PERFEKT, bei denen auch der Grammatikalisierungsfaktor eine entscheidende Rolle spielt, basieren auf der von Katelhön (2018b: 113f.) erarbeiteten Beschreibung der periphrastischen Verbalkonstruktionen:

Komplexe Verbalkonstruktionen<sup>6</sup> bestehen aus mehreren verbalen Elementen, von denen nur das erste Verb [verbaler Modifikator – P. M.] in finiter Form auftritt und einer geschlossenen Klasse angehört (Bewegungs-, Positions-, Hilfs-, [...] Phasen-, Perzeptionsverben, modifizierende und

<sup>3</sup> Colella (2006: 71–72) präsentiert beispielsweise die terminologischen und klassifikationsbedingten Differenzen zu den aspektuellen VP *stare + gerundio* sowie *andare/venire + gerundio*: „Maiden (1995/1998: 166) definisce entrambe le perifrasi ‘strutture progressive’; Bertinetto (1986) considera *andare/venire + gerundio* una ‘perifrasi continua’ e *stare + gerundio* una ‘perifrasi progressiva’; Brianti (2000) inverte i termini di tale distinzione: vale a dire *andare/venire + gerundio* è una ‘perifrasi progressiva’, *stare + gerundio* è una ‘perifrasi continua’; Squartini (i. s., § 2.1) applica ad *andare/venire + gerundio* un’etichetta neutra e, per così dire, non problematica: ‘perifrasi durativa’.”

<sup>4</sup> Der Begriff „verbaler Modifikator“ wird im folgenden Abschnitt näher erläutert.

<sup>5</sup> In Anlehnung an Lehmann (1985: 303) wird der Begriff „Grammatikalisierung“ folgendermaßen definiert: „Under the diachronic aspect, grammaticalization is a process which turns lexemes into grammatical formatives and makes grammatical formatives still more grammatical.“

<sup>6</sup> Katelhön (2018b) spricht von „komplexen Verbalkonstruktionen“, da sie in ihrer Analyse auch auf deutsche Verbalkonstruktionen Bezug nimmt. Dem Deutschen ist ein morphologischer Verbalaspekt, wie man ihn von den romanischen Sprachen kennt, fremd, es kennt einzig den „lexikalischen Aspekt“, d. h. die verschiedenen Aktionsarten und verfügt deshalb nicht über Verbalperiphrasen im romanischen Sinn.

kausative<sup>7</sup> Verben). Es ist zum Teil bedeutungsentleert bzw. abgeschwächt<sup>8</sup> und ist Träger der morphosyntaktischen Merkmale des gesamten Verbalkomplexes. Das zweite verbale Element [Modifikans – P. M.] ist infinit<sup>9</sup> (Partizip, Gerundium oder Infinitiv). Beide Elemente können mit einer Konjunktion, Präposition oder Partikel (*a, con/col, da, di* für das Italienische [...]) verbunden werden. Je enger die Verbindung ist, desto mehr Stellungsbeschränkungen (Position von Pronomina, modifizierende Adverbien, Stellung des finiten Verbs) und desto weniger lexikalische Beschränkungen treten auf. In der Verbindung entsteht eine neue, grammatikalische Bedeutung, die Aspekt, Tempus, Aktionsart, Diathese, Modalität oder ein Kausativum ausdrückt und die nicht aus der Bedeutung der einzelnen Elemente der [...] [VP] ableitbar ist.

Katelhön (2018b: 113f.)

In jüngeren Arbeiten (cf. beispielsweise Endruschat 2008 oder Katelhön 2018a, 2018b) werden die VP aus Sicht der Konstruktionsgrammatik analysiert (im Falle von Endruschat (2008) werden zusätzlich einige Themenfelder der kognitiven Linguistik berücksichtigt), in der sprachliche Ausdrücke als *form-meaning-units* erachtet sowie Grammatik und Lexikon, im Gegensatz zu strukturalistischen bzw. generativen Ansätzen, als Kontinuum aufgefasst werden (Endruschat 2008: 111–112; Katelhön 2018b: 112–113). Wie Konecny (2018: 117) festhält, „[finden] [i]n neueren Ansätzen der [...] [Konstruktionsgrammatik] [...] vermehrt auch soziale, kulturelle, pragmatische und funktionale Aspekte Berücksichtigung.“ Diese Charakteristika der Konstruktionsgrammatik (CxG) erklären bereits, warum sie sich auch für die vorliegende Untersuchung anbietet: VP lassen sich zum einen „weder den lexikalischen noch den syntaktischen Einheiten eindeutig zuordnen“ (Katelhön 2018b: 113), zum anderen stehen Form und Inhalt in direkter Verbindung, wobei letzterer nur auf Ebene der *parole* – um bei der Saussure’schen Terminologie zu bleiben – sichtbar wird. Auch Coserius Definition der VP rechtfertigt eine Vorgehensweise auf Basis der CxG und signalisiert implizit die Unbrauchbarkeit des strukturalistischen Verfahrens der Segmentation bei der Untersuchung komplexer Verbalkonstruktionen:

Eine „Periphrase“ ist nämlich im eigentlichen Sinn ein sprachliches materiell mehrgliedriges Zeichen, das eine einheitliche, eingliedrige Bedeutung hat, d. h. ein gegliedertes *signifiant*, dem aber ein einfaches *signifié* entspricht.

(Coseriu 1976: 119)

---

<sup>7</sup> Nicht alle Autoren sprechen sich für eine Zugehörigkeit der Kausativkonstruktionen zu den romanischen VP aus, wie Katelhön (2011: 640) festhält. So erachten Olbertz (1998: 32) bzw. Quesada (1994: 70–71) die spanischen Kausativkonstruktionen nicht als Verbalperiphrasen, da keine Subjektidentität zwischen verbalem Modifikator und Modifikans vorliegt. Im Italienischen gilt der Kausativ hingegen als periphrastische Verbalkonstruktion (cf. Katelhön 2011: 640).

<sup>8</sup> Olbertz (1998: 33) präzisiert: „The auxiliarized verb which forms the first component of the periphrasis [...] must function as a lexical verb outside the periphrase. Lexical verbs are verbs that have arguments on which they impose their selection restrictions.“ Dieses Kriterium bringt m. E. allerdings einige Probleme mit sich, da beispielsweise modalen Verbalkonstruktionen wie sp. *haber de* + Infinitiv oder dem it. Pendant *avere da* + Infinitiv der periphrastische Status aberkannt würde.

<sup>9</sup> Es gibt allerdings auch VP in einigen südtalientischen Varietäten (*piglio e me ne vado*) sowie im Spanischen (*tomo y me voy*), in denen sowohl der verbale Modifikator als auch das Modifikans in finiter Form auftreten (Katelhön 2012: 192).

### 3 Ein synchrones Portrait der VP GEHEN + PARTIZIP PERFEKT

#### 3.1 *Andare + participio passato im Italienischen*

Die italienische Verbalkonstruktion *andare + participio passato* zeichnet sich durch ihr vielseitiges Funktionspotential aus. In der kontrastiven Grammatik von Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta (2008: 117) wird die VP als „passivische Periphrase“ bezeichnet, die semantisch eine „Notwendigkeit“ ausdrückt und morphosyntaktischen Restriktionen unterliegt, da sie nur in den einfachen Tempora gebildet werden kann und da der Agens meist „non è presente [...], il che comporta il fatto che il soggetto – almeno nella maggior parte dei casi – compaia alla terza persona“ (Dessi Schmid 2012: 165). Aufgrund des semantischen Merkmals der [Notwendigkeit] wird *andare + participio passato* in anderen Grammatiken und Arbeiten, beispielsweise Dardano/Trifone (1989) oder Costa (2013)<sup>10</sup>, als modale Verbalkonstruktion klassifiziert, die eine deontische Modalität bzw. „agensorientierte Modalität“<sup>11</sup> nach Bybee/Pagliuca/Perkins (1994) ausdrückt:<sup>12</sup>

- (1) IT. Le tasse **vanno pagate** entro il 3 giugno. (Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta 2008: 117)  
 DT. Die Steuern **müssen** bis zum 3. Juni **bezahlt werden**.
- (2) IT. Il problema **va risolto** alla radice. (Il problema va risolto alla radice 2020) (Quelle 1)  
 DT. Das Problem **muss** bei der Wurzel **gepackt werden**.

Damit ist allerdings noch nicht das gesamte Funktionsspektrum der VP abgedeckt, da sich im Italienischen durchaus auch Beispiele wie (3) oder (4) finden:

- (3) IT. Durante la seconda guerra mondiale **andarono perdute** molte opere d’arte. (Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta 2008: 118)  
 DT. Während des zweiten Weltkriegs **gingen** viele Kunstwerke **verloren**.
- (4) IT. Tutti i suoi soldi **andarono spesi** in profumi e gingilli. (Mocciaro 2014: 46)  
 DT. Sein ganzes Geld **wurde** für Parfums und Plunder **ausgegeben**.

Wie u. a. Giacalone Ramat (2000: 133) festhält, ist eine deontische Lesart bei einem perfektiven, den Vergangenheitszeiten angehörenden Modifikator ausgeschlossen, da für einen bereits vergangenen Zeitraum unmöglich „prescriptive obligations“ (ibid.) gegeben werden können.<sup>13</sup>

<sup>10</sup> Eine Übersicht zu den verschiedenen Klassifikationen dieser Verbalkonstruktion findet sich z. B. in Mayr (im Druck).

<sup>11</sup> Bezüglich des Problems der terminologischen Vielfalt im Bereich der Modalität sei auf Goldschmitt (2007: 36–46) verwiesen, denn wie Nölke (2003: 181) treffend feststellt, gibt es „[p]eu de sujets linguistiques [qui] ont fait couler autant d’encre que la modalité.“

<sup>12</sup> Die relevanten Textstellen in den Belegen wurden vom Verfasser des Beitrags durch Fettdruck markiert. Auf eine explizite Kennzeichnung fehlerhafter Textstellen in den Belegen wird im vorliegenden Beitrag verzichtet. Die deutschen Übersetzungen textrelevanter Stellen stammen ebenfalls vom Autor; eine exakte Übersetzung der romanischen VP erweist sich allerdings aufgrund des in Fußnote 6 dargelegten Sachverhaltes in einigen Fällen als schwierig.

<sup>13</sup> Am Rande sei bemerkt, dass VP wie IT. „Questa lettera **andava scritta** immediatamente.“ (Giacalone Ramat 2000: 133), deren verbaler Modifikator im Imperfekt erscheint, insofern eine Besonderheit darstellen, als dass sie zwar nicht präskriptiv deontisch aufzufassen sind, aber trotzdem „a descriptive deontic reading“ (ibid.) zulassen. Das deskriptiv-deontische Potential dieser VP ergibt sich aus den aspektuellen Werten des Imperfekts, wie Giacalone Ramat (ibid.) erklärt.

Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta (2008: 118) schreiben, dass die VP sich in diesen Fällen vom Vorgangspassiv<sup>14</sup> in „eine Art Resultatspassiv“ verwandle und deshalb Ähnlichkeiten mit Prädikativkonstruktionen aufweise. Mocciaro (2014: 46) und Kontzi (1958) zufolge geht die Verbalkonstruktion ursprünglich auch auf eine Prädikativkonstruktion zurück, in der sich die Bindung zwischen dem Bewegungsverb und dem adjektivisch gebrauchten Partizip Perfekt zunehmend verfestigte. Mocciaro (2014: 46), aber auch Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta (2008: 118) bemerken ferner, dass der resultative Gebrauch der VP „[is] associated with a negative evaluation of the event“ (Mocciaro 2014: 46; cf. auch Belege (3) und (4)).

Die deontische und die resultative VP weisen auch morphosyntaktische Divergenzen auf. Im Gegensatz zur deontischen VP, an die eine Präpositionalphrase mit der syntaktischen Funktion eines Agensadverbialen bzw. eines *avverbiale di causa efficiente* bei unbelebten, nicht agensfähigen Größen angeschlossen werden kann, ist diese Möglichkeit bei der resultativen Verbalkonstruktion ausgeschlossen (cf. Cabredo-Hofherr 2017: 241).<sup>15</sup> Die Resultatsperiphrase ist hingegen auch mit zusammengesetzten Tempora kompatibel und deshalb in morphologischer und syntaktischer Hinsicht flexibler.

Interessant ist die Feststellung Mocciaros (ibid.: 60) von Anzeichen für einen „stop in the process of grammaticalization“ der Resultativkonstruktion im zeitgenössischen Italienisch, während die deontische Periphrase „exhibits a high degree of generalization“ (ibid.: 63) und deshalb sehr produktiv ist.<sup>16</sup> Silletti (2018: 96) betont in ihrem Beitrag den besonderen Status der VP im Italienischen: „Parmi les langues romanes contemporaines, l’italien est la seule où *andare* peut être suivi du participe passé de tous les verbes et se charger d’effets de sens passif et d’obligation.“

### 3.2 *Ir + participio pasado* im Spanischen

In ausgewählten spanischen Grammatiken und Arbeiten<sup>17</sup> zu Verbalkonstruktionen wird die VP *ir + participio pasado* „as a passive periphrasis expressing the result of an action that began at a prior time“ (Garachana 2018: 133; cf. Reumuth/Winkelmann 2011: 320) beschrieben. In keiner mir bekannten Grammatik bzw. Abhandlung wird diese VP als modale Verbalkonstruktion behandelt, die über ein vergleichbares deontisches Potential wie *it. andare + participio passato* verfügt. Berücksichtigt man allerdings die oben angegebene Feststellung Sillettis (2018: 96) oder Sánchez Monteros (1993: 76) Argumentation, dass das italienische Pendant „no corresponde, en general, a la función y [al] significado [de la PV española – P. M.]“, ist dies nicht weiter verwunderlich. Einzig beim Ausdruck durativer Werte, wie im fünften und sechsten

---

<sup>14</sup> „[A]ndare emphasizes the processual character of the event leading to the result“ (Mocciaro 2014: 54).

<sup>15</sup> Dies gilt allerdings nur für Agensadverbialia, nicht aber für *avverbiali di causa efficiente*. Ein Beispiel für ein *avverbiale di causa efficiente*, das auf eine resultative VP folgt, wäre IT. „La porta è andata chiusa dal vento.“

<sup>16</sup> Beispielsweise in Mayr (im Druck) werden u. a. pragmatische Funktionen dieser Verbalkonstruktion im politischen Sprachgebrauch untersucht, da die VP in der italienischen Sprache der Politik besonders beliebt zu sein scheint.

<sup>17</sup> Für die spanische Verbalkonstruktion *ir + participio pasado* finden sich immerhin Einträge in der „praktischen“ Lerngrammatik Reumuth/Winkelmanns (2011: 320) oder in den Arbeiten Sánchez Monteros (1993: 74–78) und Garachanas (2018: 133). In der *Nueva gramática básica de la lengua española* (RAE 2017) wird die VP hingegen nicht erwähnt.

Beleg, sieht Sánchez Montero (ibid.: 75) Überschneidungen zwischen der italienischen und spanischen VP:

- (5) ESP. **Va muy preocupado** por lo que le hemos dicho. (Sánchez Montero 1993: 75)  
DT. **Er ist sehr besorgt** wegen dem, was wir ihm gesagt haben.
- (6) IT.<sup>18</sup> **Va/è molto preoccupato** per quello che l'abbiamo detto. (ibid.)  
DT. **Er ist sehr besorgt** wegen dem, was wir ihm gesagt haben.

Die syntaktische Position des Adverbs *muy* im spanischen Beispiel zwischen verbalem Modifikator und modifikantem Element verdeutlicht den schwachen Grammatikalisierungsgrad dieser VP, da bei verfestigten Verbalkonstruktionen im zeitgenössischen Spanisch adverbiale Bestimmungen dem Verbalkomplex entweder voran- oder nachgestellt werden (cf. Belege (7)–(9)). Eine Interpretation des fünften Beispiels als Prädikativkonstruktion wäre somit durchaus legitim; dies würde auch die Stellung des Gradadverbs *muy* erklären:

- (7) ESP. \* ¿Estás hoy **trabajando**?  
(8) ESP. ¿Hoy estás **trabajando**?  
DT. Heute bist du am **Arbeiten**?  
(9) ESP. ¿Estás **trabajando** hoy?  
DT. Bist du heute am **Arbeiten**?

Eindeutiger erscheint der periphrastische Status dieser Verbalkonstruktion, die diathetischer Natur ist, im zehnten Beleg, wie die syntaktischen Funktionen bzw. die semantischen Rollen der Satzglieder zeigen:

- (10) ESP. Ya **van corregidos** trece exámenes. (Garachana 2018: 133)  
DT. **Bis jetzt sind** schon 13 Prüfungen **korrigiert worden**.

In historischen Grammatiken bzw. Handbüchern zur diachronischen Entwicklung des Spanischen spielt die VP *ir + participio pasado* ebenfalls nur eine marginale Rolle; Cano Aguilar (2015: 184) beschränkt sich z. B. auf die Beschreibung der VP als „perífrasis [...] [que] adquiere un especial matiz ‘dinámico’“. In Menéndez Pidal's *Manual de gramática histórica española* (1992) wird die VP nicht erwähnt, wobei Menéndez Pidal sich in seiner Grammatik grundsätzlich auf die Präsentation der Entwicklung synthetischer Verbformen beschränkt.

### 3.3 GEHEN + PARTIZIP PERFEKT in anderen romanischen Sprachen

Neben dem Italienischen und dem Spanischen verfügen auch das Katalanische und das Portugiesische über die genannte Verbalkonstruktion, allerdings ebenfalls „with a lower degree of generality and frequency“ (Squartini 1998: 25–26) als die italienische VP. Während die VP im Portugiesischen ebenfalls eine diathetische Funktion hat, so beschreibt die katalanische Verbalkonstruktion „einen Zustand unter einem dynamischen Gesichtspunkt“ (Brumme 2007: 282). Eine diathetische Funktion kann für die katalanische VP nicht mehr festgemacht werden, wie u. a. das nachstehende Beispiel belegt:

<sup>18</sup> Die Grammatikalität von *va molto preoccupato* ist Squartini (mündlich) zufolge auf der Normebene im Italienischen allerdings fraglich.

(11) KAT. Aquesta senyora **va** molt **pintada**. (Brumme 2007: 282)

DT. Diese Frau **ist** stark **geschminkt**.

Der periphrastische Status dieser VP ist allerdings umstritten, denn beispielsweise González Gutiérrez (2008: 154) zufolge handelt es sich bei *anar + participi passat* um eine Prädikativkonstruktion, da *anar* problemlos durch *estar* ersetzt werden könnte; die einzige Auswirkung wäre eine veränderte semantische Nuancierung. Generell scheint die Produktivität der VP im Katalanischen, wohl aufgrund der vielen Restriktionen des modifikanten Verbalelements, das semantisch auf lokative Verben wie *seguir* oder *acompanyar* beschränkt ist (cf. Cabredo-Hofherr 2017: 240), noch niedriger zu sein als im Spanischen und im Portugiesischen.

In anderen romanischen Sprachen wie dem Französischen oder dem Rumänischen hat sich keine Verbalkonstruktion vom Typ GEHEN + PARTIZIP PERFEKT ausgebildet.<sup>19</sup> Dies scheint nicht weiter verwunderlich, gilt doch das Französische, dem generell nur „a quite limited set of [...] TAM<sup>20</sup> verbs“ (Lamiroy/Pineda 2017: 313) zugeschrieben wird, als die am stärksten grammatikalisierte der romanischen Sprachen.<sup>21</sup> Das Katalanische verfügt laut Lamiroy/Pineda (2017: 315) zwar über ein breiter gefächertes Inventar an verbalen Modifikatoren als das Französische, es ist jedoch weniger stark ausgeprägt als im Italienischen oder im Spanischen. Auf Basis mehrerer Untersuchungen (cf. De Mulder/Lamiroy 2012: 200; Lamiroy 1999; Lamiroy/Pineda 2017; Fußnote 20) präsentieren sie folgendes „Grammatikalisierungsranking“ der romanischen Sprachen, dem zufolge das Französische die am stärksten grammatikalisierte und das Spanische die am wenigsten grammatikalisierte Sprache bildet:<sup>22</sup>

(12) Französisch > Katalanisch > Italienisch > Spanisch

Die hier untersuchte Verbalkonstruktion scheint sich somit ebenfalls, zumindest auf synchronischer Ebene und unter Exklusion des Französischen, in die Grammatikalisierungsskala von Lamiroy/Pineda (2017: 309) einzufügen. Im Folgenden soll aber nun das Hauptaugenmerk auf der diachronischen Entwicklung der VP liegen, wobei nur das Italienische und das Spanische berücksichtigt werden.

---

<sup>19</sup> Im Rumänischen existiert allerdings eine deontische VP mit *veni* (VENIRE) als verbalem Modifikator. Näheres dazu findet sich z. B. in Dragomirescu/Nicolae (2014).

<sup>20</sup> Damit sind Verben gemeint, „which semantically indicate Tense, Aspect or Modality“ (Lamiroy/Pineda 2017: 313). Lamiroy (1999: 40) zufolge verfügt das Französische beispielsweise nur über 52 aspektanzeigende Verben, während das Italienische 115 und das Spanische sogar 171 zur Verfügung hat.

<sup>21</sup> Dem Französischen wird die am stärksten grammatikalisierte Position u. a. aufgrund der vergleichsweise niedrigen Anzahl an TAM-Verben (Lamiroy 1999; cf. auch Fußnote 20), aber auch aufgrund von präpositionalen Charakteristika, syntaktischen Einschränkungen wie die striktere Wortstellung (Lahousse/Lamiroy 2012) etc. zu Teil. Auch in der kontrastiven Untersuchung Siller-Runggaldiers (2011: 334) zu den Indefinita ist das Französische „la lingua che si discosta più nettamente dalle altre“. Iliescu (2013 [1969]: 107) kommt in ihrer typologischen Analyse zu den Verbalsystemen der romanischen Sprachen ebenfalls zum Schluss, dass das Französische (und das Rumänische) „[langues de] caractère périphérique“ sind.

<sup>22</sup> Es sei aber auf die Tatsache verwiesen, dass grundsätzlich „das Sardische als [...] archaische aller romanischen Sprachen“ (Bossong 1992: 337) gilt, wobei er auch einige Phänomene beschreibt, welche „die Innovationsfreudigkeit im Bereich der Verbalmorphologie“ (ibid.: 348) dieser Sprache belegen und deshalb ein pauschales Klassifizierungsmodell in Frage stellen.

#### 4 Empirische Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf Beispiele, die allesamt den diachronischen Korpora *Tesoro della Lingua Italiana delle Origini* (TLIO) bzw. *Crestomazia Italiana dei primi secoli* (MON) für das Italienische und dem umfangreichen *Corpus Diacrónico del Español* (CORDE) der RAE für das Spanische entnommen wurden. Im spanischen Korpus wurde eine geographische Eingrenzung auf das peninsulare Spanisch vorgenommen. Bei der Tokensuche in den Korpora wird vorwiegend nach Verbalkonstruktionen gesucht, deren verbaler Modifikator it./sp. *va* bzw. *vanno/van* ist, da nur diese VP eine deontische Lesart zulassen, wie in Abschnitt 3.1 dargelegt wurde. Morphologisch beschränkt sich die Analyse somit auf Verbformen der dritten Person Singular und Plural von GEHEN im Präsens, im analytischen Perfekt (für die Resultativkonstruktion), im Imperfekt, im it. *passato remoto*<sup>23</sup> sowie im synthetischen Futur, wobei nur der Indikativ berücksichtigt wird.<sup>24</sup>

Wie allgemein bekannt ist, gehen die romanischen Bewegungsverben auf verschiedene lateinische Etyma zurück und verfügen, nicht zuletzt aufgrund der häufigen Ausbildung suppletiver Verbalparadigmata, über komplexe semantische Strukturierungen (cf. dazu Pomino/Remberger 2019; Mayr im Druck). Die dritte Person Singular im Indikativ Präsens<sup>25</sup> des verbalen Modifikators der genannten VP geht in beiden Sprachen auf das telische, d. h. zielorientierte, Bewegungsverb VADERE des klassischen Lateins zurück. Der deontische Wert der italienischen Verbalkonstruktion wird u. a. in Mayr (im Druck) auf das Sem [+ Telizität] des lateinischen Verbs VADERE zurückgeführt. Der semantische Gehalt des Bewegungsverbs AMBULARE wird von Endruschat (2010: 44) mit den semantischen Merkmalen „[atelische Bewegung], [Bewegung ohne Fortsetzung] sowie [Bewegung ohne räumliche oder zeitliche Begrenzung]“ beschrieben. Die semantische Intension dieser beiden Verballexeme ist, verglichen mit dem neutralen Bewegungsverb IRE, weitaus ausgeprägter, was neben phonetischen (die lautliche Schwäche) und morphologischen (u. a. das von Allomorphie gezeichnete Flexionsparadigma) Merkmalen den teilweisen<sup>26</sup> bzw. totalen Schwund des Verbs IRE in den romanischen Sprachen bewirkt haben wird.

Den Ausgangspunkt für diese kontrastive Analyse bildet die italienische VP *andare + participio passato*, deren Entwicklungspfad in groben Zügen dargelegt werden soll. Anhand der Korpusanalyse soll die diachronische Entwicklung der spanischen Verbalkonstruktion *ir + participio pasado* skizziert werden, wobei insbesondere die semantischen Werte der jeweiligen Belege

<sup>23</sup> Aufgrund der Tatsache, dass das Flexionsparadigma des spanischen Vergangenheitstempus *perfecto simple* vom Bewegungsverb *ir* auf den Perfektformen des lateinischen Verbs ESSE fundiert, wird das spanische Pendant (zumindest aus morphologischer Perspektive) zum italienischen *passato remoto* in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

<sup>24</sup> Die einzige Ausnahme bildet das dreizehnte Beispiel, das von Mocciaro (2014: 57) übernommen wurde. Dabei handelt es sich um die dritte Person Singular des Verbs it. *andare* im *congiuntivo imperfetto*.

<sup>25</sup> Im Italienischen und im Spanischen fundiert auch der Konjunktiv Präsens der Verben *andare* und *ir* auf VADERE.

<sup>26</sup> Beispielsweise im Spanischen gehen der Infinitiv sowie ausgewählte Tempora und Modi des Verbs *ir* eindeutig auf das lateinische Verb IRE zurück, wobei auch im Französischen einige Tempus- und Modusformen auf IRE zurückgehen. Das zeitgenössische Spanisch verfügt allerdings – im Gegensatz zum Italienischen oder zum Französischen – sowohl über das (zumindest im Infinitiv) neutrale (suppletive) Bewegungsverb *ir* als auch über das semantisch markierte (regelmäßige) Bewegungsverb *andar*.

von Bedeutung sind. Denn „only by [...] analysing the semantic structure of verbs [...]” (Mayrhofer 1999: 116) können Rückschlüsse auf deren morphologisches und syntaktisches Verhalten gezogen werden. Die Erkenntnisse zur italienischen VP sollen mit jenen zur spanischen VP verglichen werden, um abschließend hypothetische Überlegungen für mögliche Kon- und Divergenzen zu präsentieren.

#### 4.1 Diachronische Entwicklung der italienischen VP *andare* + *participio passato*

Wie bereits erwähnt wurde, bildet auch die italienische VP *andare* + *participio passato* das Ergebnis von Grammatikalisierungsprozessen einer Prädikativkonstruktion, wie dies bei mehreren analytischen Verbformen der romanischen Sprachen der Fall ist.<sup>27</sup> Mocciaro (2014: 57) zufolge trat die VP, die eine „Italo-Romance innovation[...] without Latin forerunners“ (ibid.) bildet, erstmals im 14. Jahrhundert in der Toskana auf; sie ist allerdings im 14. und 15. Jahrhundert nur sporadisch belegt. Die ersten Vorkommen der VP haben laut Mocciaro (ibid.) „an unambiguous passive value“ und zeigen keine Spuren des in Abschnitt 3.1 beschriebenen negativen semantischen Werts:

(13) IT. Et se ‘l detto notaio in alcuno de’ detti office fusse o vero per alcuno de’ predetti **andasse electo** o vero **nominato** [...] (Mocciaro 2014: 57)

DT. Und wenn der Notar sagt, dass eine der genannten Kanzleien besetzt oder jemand **gewählt** oder **nominiert werden sollte** [...]

(14) IT. Onde il castello s’arrendè a patti, salve le persone: i quali non furono loro attesi, perché i Pistolesi **andarono presi**. (Mocciaro 2014: 58)

DT. Daher ergab sich die Burg den Pakten (denen zufolge die Personen unverletzt bleiben sollten), die nicht eingehalten wurden, da die Bewohner Pistoias **gefangen wurden**.

Die Verbalkonstruktion wies ursprünglich keine temporal-aspektuellen Restriktionen bezüglich des Modifikators auf, der folglich sowohl den perfektiven als auch den imperfektiven Tempora angehören konnte, wie das nachstehende Beispiel belegt.<sup>28</sup> Die VP erlaubt im Altitalienischen „rarely [...] the expression of the agent“ (Mocciaro 2014: 60). Diese Feststellung wurde auch bei einer umfassenden Suche in den beiden Korpora bestätigt, da kein Token für eine auf die VP folgende und durch die Präposition *da* eingeleitete Präpositionalphrase gefunden wurde.

(15) IT. Daniel profeta ven e dis a llore: questa sentenza non è justa, seniore. cum ay l’**iva acusata** falsamente, e lepidati lor fo duramente. (Quelle 2)

DT. [...]: dieses Urteil ist nicht gerecht, Herr. Als ich falsch **angeklagt wurde** [...]

Das der VP nachgestellte Modaladverb *falsamente* in Beleg (15) hebt deren periphrastischen Charakter hervor und signalisiert, dass der Übergang von der Prädikativkonstruktion zur periphrastischen Verbalkonstruktion im Italienischen recht früh stattgefunden haben muss.

Die modale Bedeutung ist Mocciaro (2014: 63) zufolge erst seit dem 16. Jahrhundert belegt. Aufgrund der Tatsache, dass die deontische Lesart der VP, die der agensorientierten Modalität

---

<sup>27</sup> Cf. dazu Pinkster (1987: 193): „My main claim is that the best known survivors in the Romance languages (with *habere* ‘to have’) both go back to earlier Latin constructions of *habere* + Object, with a Praedicativum (or: secondary object) denoting future and anterior properties as an expansion of the Object.”

<sup>28</sup> Im Altitalienischen alternierten mehrere Bewegungsverben, wie *ire* (cf. Beleg (16)), *andare* oder, bis ins 16. Jahrhundert, das semantisch stärker markierte *ambulare* (cf. TLIO).

Bybees/Pagliucas/Perkins' (1994) entspricht, muss das Modifikans ein „agentive predicate“ (Mocciaro 2014: 63) sein. Die temporal-aspektuellen Restriktionen, denen der verbale Modifikator in diesem Fall unterliegt, wurden bereits in Abschnitt 3.1 erwähnt.

Die nachstehenden zwei Beispiele, die aus dem 16. bzw. 17. Jahrhundert stammen, belegen, dass die Ausbildung des deontischen Potentials der Verbalkonstruktion erst ab dem 16. Jahrhundert begann. Die syntaktischen Positionen der Negationspartikel *non* sowie des Modalverbs *figuralmente*, das die Verbalkonstruktion modifiziert, im siebzehnten Beleg legen einen bereits fortgeschrittenen Grammatikalisierungsgrad der VP nahe:<sup>29</sup>

(16) IT. in una sua lettera, che **va stampata** nel secondo volume dell'altre sue [...]? (Quelle 3)

DT. In einem seiner Briefe, der im zweiten Band seiner anderen [...] gedruckt wird [...]?

(17) IT. I miei scritti **non vanno interpretati** figuralmente, ma letteralmente (Quelle 4)

DT. Meine Schriften **sollen** nicht figurativ, sondern wörtlich **interpretiert werden**.

Giacalone Ramat/Sansò (2016) beschreiben zwei alternative Grammatikalisierungsprozesse der VP, welche allerdings teilweise nur bedingt nachvollziehbar sind (cf. Gaeta 2018: 19). Die deontische VP hat sich ihnen zufolge durch eine Abschwächung des telischen Werts von VADERE entwickelt, der zuerst zu einer habituellen und anschließend zu einer deontischen Lesart der VP geführt hätte (cf. *ibid.*):

- telisch: in einem gewissen Zustand sich befinden > in einem gewissen Zustand sich habituell befinden > in einen gewissen Zustand zu versetzen

(Gaeta 2018: 19)

In Mayr (im Druck) wird jedoch ausführlich dargelegt, dass das Merkmal der Telizität auch bei der modalen VP ein entscheidendes Merkmal darstellt.

Für Giacalone Ramat/Sansò (2016) spielt die [+ Telizität] hingegen bei der resultativen Verbalkonstruktion eine wichtige Rolle, da „das betroffene Wesen ungewollt beziehungsweise unverantwortlich an dem Ereignis beteiligt ist und schließlich infolge des Ereignisses vollständig verbraucht wird“ (Gaeta 2018: 20):

+ telisch: in einen negativen Zustand geraten > in einen schädlichen Zustand versetzt werden > vollständig verbraucht werden

(*ibid.*)

Der Grad an Periphrastizität<sup>30</sup> der Resultativperiphrase ist Gaeta (*ibid.*: 20–21) zufolge allerdings auch im Italienischen nicht so ausgeprägt wie jener der modalen VP; er bezeichnet die Verbalkonstruktion als „Halbkopula“. Die in Abschnitt 3.1 erwähnte Unterbrechung des Grammatikalisierungsprozesses (Mocciaro 2014) dieser VP zeugt ebenfalls von einem vergleichsweise schwachen Grammatikalisierungsgrad. Wie bereits beim elften Beispiel zum Katalanischen festgestellt wurde, so hätte auch beim nachstehenden Beispiel (18) zum Italienischen der Ersatz des Verbs *andare* durch *essere* (cf. Beispiel (19)) nur eine veränderte semantische Nuancierung zur Folge; die negative Evaluation des Ereignisses käme beispielsweise abhandeln:

<sup>29</sup> Die Belege (16) und (17) stammen nicht aus den angegebenen Korpora.

<sup>30</sup> Cf. diesbezüglich Bertinetto (1990).

(18) La pancetta è andata persa. (Gaeta 2018: 21)

DT. Der Speck **ist verloren gegangen**.

(19) La pancetta è stata persa.

DT. Der Speck **wurde verloren**.

#### 4.2 Diachronische Entwicklung der spanischen VP *ir + participio pasado*

Auch im Spanischen scheint sich die VP durch die zunehmende Grammatikalisierung der Prädikativkonstruktion entwickelt zu haben. Der zwanzigste Beleg aus dem Jahre 1554 enthält zwei nominale Prädikate, nämlich einerseits *va mustio*, in dem das Bewegungsverb *va* zweifelsohne als Kopulaverb fungiert, andererseits *andava bien suelta*, bei dem es sich ebenfalls eindeutig um eine Prädikativkonstruktion handelt, zumal *suelto* ein Qualitätsadjektiv und kein adjektivisch gebrauchtes Partizip Perfekt darstellt:

(20) ESP. Polytes: ¡Por Dios, que barrieron presto las señoras! Y Floriano no sé qué ha negociado que **va mustio**, y aun él que tuvo harto tiempo si fue para ello. Aunque quiçá que hizo algo. No le quiero condenar para poco, pues yo fuy para harto menos. Aunque a la verdad, la reverencia del sancto lugar me ató las manos donde **andava bien suelta** la voluntad. (Quelle 5)

DT. [...] Und Floriano, ich weiß nicht, was er verhandelt hat, dass er so **niedergeschlagen ist**, und gerade er, der immer viel Zeit hatte, wenn es dafür war. [...] Obwohl in Wahrheit band mir die Hochachtung vor dem heiligen Ort die Hände dahin, wo der Wille frei herumläuft.

Im 21. Beleg kann die Konstruktion *va hecho* hingegen eindeutig als Passivkonstruktion aufgefasst werden, wie u. a. die Verteilung der semantischen Rollen verrät. Der AGENS, welcher in der Aktivdiathese ersichtlich wäre, wird ausgeblendet und der *nuestramo*, der Notar, der die semantische Rolle des PATIENS übernimmt, hätte in der Aktivkonstruktion die syntaktische Funktion des direkten Objekts inne, in der Passivdiathese wird er jedoch zum Subjekt, wie es auch in Beispiel (21) zutrifft. Die passivische VP verfügt aufgrund des Interrogativadverbs *cómo* und der interrogativen Satzmodalität über keine deontische Lesart. Auch in Beleg (22) handelt es sich zweifelsohne um eine Passivperiphrase:

(21) ESP. Fulminato: ¿Cómo **va hecho** mudo nuestramo, di, hermano Polytes? (Quelle 6)

DT. Fulminato: Wie **wird** der Notar **zum Schweigen gebracht**, sag, Bruder Polytes?

(22) ESP. Pues su cura será por la orden como aquí **va puesto**: lo primero, será el buen herrar, haziendo buen asiento y forma de huello, porque no trabagen y reciban detrimento los miembros que padecen la enfermedad; y lo segundo, será desgovernar de los braços o piernas para cintar y resistir los humores, que no vayan tan de golpe a aquellos lugares a engrossar. (Quelle 7)

DT. Nun, sein Aufenthalt wird wegen der Anordnung sein, wie hier **geschrieben steht**:  
[.....]

Interessanterweise findet sich bereits ein Beleg aus dem 14. Jahrhundert, welcher zu den frühesten Belegen der VP im spanischen Korpus gehört, in dem die VP *va perdido* als „Resultatspassiv“ (Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta 2008: 118) fungiert und bei dem auch ein „negativer Beigeschmack“, wie er für die italienischen Pendants beschrieben wurde, erkennbar ist.

Auch die in Beleg (24) enthaltene Verbalkonstruktion kann als Resultatspassiv klassifiziert werden:

- (23) ESP. E si algund pecador non puede tornar lo ageno deve yr el sacerdote a aquellos cuyo es el algo, quel algund tienpo dé que lo pueda tornar; e si non quisiere, faga çesión de todos sus bienes, quanto pudiere pague; e tal omne commo éste **non va perdido**. (Quelle 8)  
 DT. [...] und wenn er nicht wollte, trete er von seinen Gütern ab, er bezahle so viel er kann, und ein solcher Mann **geht nicht verloren**.
- (24) ESP. Todo **va perdido** si Dios no nos remedia, y vuelve las piedras oro, ya que nos ha dado pan como tierra, y vino en Madrid como agua. (Quelle 9)  
 DT. Alles **geht verloren**, wenn Gott uns nicht hilft, [...]

Im nachstehenden Beispiel (25) verfügt die VP *va escrito*, die durch eine lokale Adverbialbestimmung näher definiert wird, auch über eine deontische Lesart. Diese ist u. a. durch den Ko- bzw. Kontext, in dem der Verbalkomplex auftritt, erschließbar, da es sich um ein institutionelles Dokument handelt, das Teil des Gesamtwerks *Relaciones histórico-geográficas-estadísticas de los pueblos de España* ist. Selbiges gilt für die VP in Beleg (26). Sie drückt eine agensorientierte Modalität aus, da die Notwendigkeit betont wird, sich für die im Plan genannten Inhalte zu entscheiden und ist somit ebenfalls in einen direktiven Sprechakt integriert:<sup>31</sup>

- (25) ESP. Yo Jeronimo Ramirez, escribano de Su Magestad real, publico y del numero de esta villa de Illescas, presente fui con los susodichos que aqui firman sus nombres a lo que dicho es, y **va escrito** en tres hojas de medio pliego con esta en que va este mi signo, y en cada una al fin de ella una de mis rubricas. (Quelle 10)  
 DT. [...], und es **wird (muss)** auf drei Blättern von halber Größe **geschrieben (werden)** [...]
- (26) ESP. Publicada que sea esta nuestra Carta en el Claustro, procedereis inmediatamente Vos el Rector, con acuerdo de la Junta de Método, á providenciar lo conveniente para su puntual observancia, y plena execucion de todo lo contenido en el Plan, y lo que ahora **va resuelto**. (Quelle 11)  
 DT. [...] [ihr werdet voranschreiten mit] der vollen Ausführungen von allem, was der Plan beinhaltet, und mit allem, das jetzt **gelöst werden muss**.

Die deontische Bedeutung der Verbalkonstruktion scheint sich im Spanischen erst ab dem 16. Jahrhundert entwickelt und im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts, somit bereits im Neuspanischen (cf. Eberenz 1991: 105–106), intensiviert zu haben, obgleich in weitaus geringerem Maße als im Italienischen.<sup>32</sup> Auch im nachstehenden Beleg (27), der aus dem Jahre 1542 stammt, ist eine deontische Interpretation der VP *va puesto* möglich, wobei auch eine rein diathetische Auffassung der Verbalkonstruktion zulässig ist:

<sup>31</sup> U. a. in Mayr (im Druck) wird auch der temporale Aspekt dieser VP im Italienischen erörtert, da insbesondere die deontische Lesart einen direkten Bezug zur Nachzeitigkeit aufweist. Dieser Aspekt wird im vorliegenden Aufsatz allerdings nicht näher behandelt.

<sup>32</sup> Im Rahmen eines weiteren Beitrags müsste überprüft werden, ob die deontische Lesart der spanischen VP nicht nur auf ausgewählte fachsprachliche Register beschränkt ist. Ein textlinguistischer Ansatz erscheint diesbezüglich vielversprechend.

(27) ESP. En cada seys coplas **va puesto** el nombre de los dos theologos que las firmaron quando se hizieron: porque en aquella justa ningun justador se admite sino trae dos padrinos que aprueuen lo que dize. (Quelle 12)

DT. In alle sechs Strophen **wird (muss)** der Name der zwei Theologen **angebracht (werden)**, die sie unterschrieben, als sie sie (die Strophen) verfassten: [...]

Noch früher belegt (bereits im Jahre 1293) ist hingegen die Funktion des „hacer hincapié en el proceso previo de la acción y en su desarrollo actual” (Sánchez Montero 1993: 76) der VP *ir + participio pasado*. Auch Cabredo-Hofherr (2017: 240) zufolge „conveys [the VP] a meaning comparable to the passive combined with the adverb *ya* ‘already’”. In Beispiel (29), aber auch in Beispiel (30), in dem die VP aus syntaktischer Sicht das verbale Prädikat eines Gliedsatzes bildet, könnten die VP durch Deiktika, z. B. eine temporale Verbalkonstruktion in Kombination mit einer temporalen Adverbialbestimmung, paraphrasiert werden (cf. *ibid.*: 77).<sup>33</sup> Alle drei Belege können eindeutig als Passivdiathesen aufgefasst werden:

(28) ESP. El fierro en tanto que es caliente deuese majar, e desque es frio non se puede tan bien majar. El que va a guerrear con sus enemigos syn sabidoria, çiertamente la su vida es en poder de sus enemigos; e otrosy en su mesura **va vendido** desque començares a guerrear [...] (Quelle 13)

DT. Wer mit seinen Feinden ohne Weisheit jagen geht, dessen Leben ist sicherlich in der Hand seiner Feinde; und andere Zurückhaltende **werden schon** bei Beginn der Jagd **verkauft**.

(29) ESP. me escribió Pierre Quint y entre otras cosas me decía que a fin del año pasado me haría liquidación de lo que **va vendido** de mis obras. (Quelle 14)

DT. Mir schrieb Pierre Quint und unter anderem sagte er mir, dass er mir am Ende des vergangenen Jahres eine Abrechnung jenes Anteils meiner Werke, die **bereits verkauft wurden**, machen würde.

(30) ESP. Lo segundo, el estilo; porque yo ha mil eternidades que perdí la memoria de las cartas misivas y no sé si **va arreglado** o no. (Quelle 15)

DT. Das Zweite, der Stil; da ich, vor Ewigkeiten, die Erinnerung an die Sendschreiben verlor und ich weiß nicht, ob das **schon aufgeräumt ist** oder noch nicht.

Im CORDE finden sich für die VP mit dem Bewegungsverb *seguir* als Modifikans, die im Katalanischen zu den frequentesten dieses Periphrasentyps gehört (cf. Beleg (32)), erst im 20. Jahrhundert Belege (abgesehen von einer Ausnahme, deren periphrastischer Status allerdings fraglich ist). Auffallend ist die Tatsache, dass beim Verb *seguir* in fast allen Belegen des Korpus eine Präpositionalphrase auf die jeweilige Verbalkonstruktion folgt, deren Präsenz natürlich aus semantisch-pragmatischen Gründen unerlässlich ist; es handelt sich aus syntaktischer Perspektive somit um eine Umstandsergänzung bzw. ein *complemento circunstancial argumental* (Iliescu/Mayrhofer 2003: 110):<sup>34</sup>

<sup>33</sup> Cf. das Beispiel ESP. „Del libro que hemos escrito, **van vendidos** 200 ejemplares.” [Han sido vendidos, hasta ahora, 200 ejemplares y siguen vendiéndose] (Sánchez Montero 1993: 77).

<sup>34</sup> Bezüglich der semantischen und pragmatischen Wichtigkeit der adverbialen Bestimmungen sei auf Siller-Runggaldier (2019) verwiesen.

- (31) ESP. Cada escalofrío **va seguido** de hipertermia e indica siempre un nuevo brote de invasión septicémica. (Quelle 16)  
 DT. Jeder Kälteschauer **wird** von Hyperthermie **gefolgt** und zeigt immer einen neuen Anfang von Blutvergiftung an.
- (32) KAT. L'ària del tenor va **anar seguida** d'aplaudiments. (Bartra Kaufmann 2002: 2124; zit. nach Cabredo-Hofherr 2017: 240)  
 DT. \* Die Arie des Tenors geht/wird/ist gefolgt von Applaus./Auf die Arie des Tenors **folgt** Applaus.

Die Korpusanalyse hat ergeben, dass in den Belegen aus diachronischen Entwicklungsstufen des Spanischen kaum Präpositionalphrasen auf die VP *ir + participio pasado* folgen, wie es auch für das Italienische festgestellt wurde. Die vorliegende Untersuchung hat ferner gezeigt, dass das Spanische ausschließlich transitive Verben als modifikante Verbalelemente zulässt, während im Italienischen auch inergative Verben,<sup>35</sup> die, in starker Abhängigkeit von ihrem Grad an semantischer Transitivität,<sup>36</sup> auch die Möglichkeit der Passivierung aufweisen (cf. Siller-Runggaldier 1999: 294):<sup>37</sup>

- (33) IT. La fig. 10 presenta un'altra specie di filetto obbliquo, ossia il così detto filetto a rosa; il quale forma un magnifico ripieno e **va lavorato** sopra due bacchette di differente grossezza. (Quelle 17)  
 DT. Die zehnte Abbildung zeigt eine andere Art eines queren Filets, des sogenannten *filetto a rosa*; welches eine köstliche Füllung bildet und es **muss** auf zwei Ruten unterschiedlicher Größen **bearbeitet werden**.

## 5 Schlussbemerkungen und Ausblick

Dass die VP *ir + participio pasado* in ihrer historischen Entwicklung Parallelen mit der italienischen Verbalkonstruktion *andare + participio passato* aufweist, mag bei der engen Verwandtschaft der beiden Sprachen wenig überraschend erscheinen. Wie einige andere

<sup>35</sup> Die inergativen Verben flektieren mit dem Auxiliar *avere*. „[...] [Sie] werden als Verben eingestuft, die lediglich die Subjekt-Relation, also die 1-Relation zuweisen und damit einen ersten Aktanten an sich binden.“ (Siller-Runggaldier 1996: 408–409) Die inergativen und ergativen bzw. inakkusativen Verben bilden „zwei Subgruppen der intransitiven Verben“, die nichts mit dem Ergativ, d. h. „mit dem Kasus zur Kennzeichnung des Agens-Komplements transitiver Verben in ergativen Sprachen“ (ibid.: 409) zu tun haben, da das Italienische eine „vorwiegend akkusativische Sprache“ (ibid.) ist.

<sup>36</sup> Bezüglich des Verhältnisses zwischen syntaktischer und semantischer Transitivität sei auf Geisler (1988) verwiesen.

<sup>37</sup> Die Passivperiphrase ist in diesem Fall markiert und die Akzeptabilität des präpositionalen Anschlusses des Agensadverbials bzw. *avverbiale di causa efficiente* auf Ebene der Norm ist fraglich, wie das Beispiel „**È stato discusso** di politica *dagli amici*“ belegt. Romanische Sprachen wie das Italienische oder das Spanische greifen in Fällen wie diesen häufig auf die von Wehr (1995) als SE-Diathese bezeichnete Konstruktion (**Si discute** di politica.) zurück. Siller-Runggaldier (1999), die unter dem Begriff „Diathese“ „nicht nur das Verhältnis von syntaktischer Funktion und semantischer Rolle[,] [...] sondern auch die ‚morphologisch-systematische Kodierung dieses Verhältnisses‘“ (ibid.: 282) versteht, erachtet die SE-Konstruktion hingegen, v. a. aufgrund morphologischer Gegebenheiten, als „Kontinuum zwischen Aktiv und Passiv“ (ibid.: 295–296) und kritisiert deren Beschreibung als „eigene Diathese“ (ibid.: 295).

Die ergativen bzw. inakkusativen Verben sind keinesfalls passivierbar, „weil mit ihnen der Vorgang der bereits erfolgten Patientstopikalisierung nicht noch einmal durchgeführt werden kann“ (ibid.: 294)

analytische Verbalkonstruktionen bzw. wieder synthetisierte Verbformen, z. B. das synthetische Futur der romanischen Sprachen, so scheint auch die hier beschriebene VP sowohl im Italienischen und Spanischen als auch im Katalanischen und Portugiesischen das Resultat von Grammatikalisierungsprozessen von Prädikativkonstruktionen zu sein. Die semantisch-funktionalen Übereinstimmungen zwischen den Verbalkonstruktionen des Alt-, Mittel- und Neuspanischen<sup>38</sup> sowie jenen der früheren Entwicklungsphasen des Italienischen zeigen, dass Sánchez Monteros (1993: 76) Feststellung bezüglich einer „no correspondencia“ zwischen it. *andare + participio* und sp. *ir + participio pasado* aus diachronischer Perspektive nur teilweise zugestimmt werden kann. Der Gebrauch der VP scheint im Spanischen schon immer marginaler gewesen zu sein als im Italienischen, wie z. B. die Nichtkompatibilität des Modifikans mit intransitiven Verben, aber auch die wenigen Verweise auf die Verbalkonstruktion in (historischen) Grammatiken beweisen. Im Italienischen muss die Entwicklung der VP, d. h. die zunehmende Verfestigung der Bindung zwischen dem Kopulaverb *va* und dem Adjektiv bzw. adjektivisch gebrauchten Partizip Perfekt, im Zeitraum zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert begonnen haben; im Spanischen finden sich die meisten Belege für Verbalkonstruktionen vom Typ *ir + participio pasado* beginnend ab dem 16. Jahrhundert, dem *Primer Siglo de Oro*, bis zum 18. Jahrhundert, das dem Zeitalter der Aufklärung entspricht. Obwohl im Rahmen dieses Beitrags keine quantitative, sondern eine qualitative Analyse der VP durchgeführt wurde, so konnte trotzdem festgestellt werden, dass GEHEN + PARTIZIP PERFEKT im Spanischen häufig die Funktion einer „einfachen“ diathetischen VP hat, in einzelnen Fällen jedoch auch eine resultative bzw. deontische Lesart zulässt.

Um den genauen Ursprung der resultativen bzw. modalen Werte der VP zu bestimmen, müssten natürlich weitaus mehr Belege analysiert und zeitlich exakt datiert werden. Nichtsdestotrotz kann die Hypothese, dass die Ausbildung des breiteren Funktionspektrums der spanischen VP ab dem 16. Jahrhundert auf italienische Einflüsse zurückzuführen ist, die in diesem Zeitraum (Humanismus und Renaissance) sehr stark präsent waren, nicht ausgeschlossen werden (cf. Bollée/Neumann-Holzschuh 2017: 83). Es gilt zu berücksichtigen, dass sprachinterne Entwicklungen, etwa Grammatikalisierungs- bzw. Lexikalisierungsprozesse, nicht nur paradigmatischen Veränderungen geschuldet sind, sondern dass auch externe Faktoren, beispielsweise soziale und demographische Umstände, einen entscheidenden Beitrag leisten (cf. De Mulder/Lamiroy 2012; Klöden 2005; Simone 1993). Auch periphrastische Verbalkonstruktionen können, nicht zuletzt aufgrund extralinguistischer Gegebenheiten, syntaktische Entlehnungsphänomene darstellen. Konkret auf das Italienische bezogen führt beispielsweise Durante (1982: 220) die Existenz der temporal-aspektuellen VP *andare a + infinito* auf den intensiven Sprachkontakt mit dem Französischen im 18. Jahrhundert zurück, deren Grammatikalisierungsprozess allerdings aufgrund der dominanten puristischen Ideologie in Italien im 19. Jahrhundert weitgehend gestoppt wurde (cf. dazu auch Silletti 2018).<sup>39</sup> Gaeta (2018) beschreibt ferner die

<sup>38</sup> Bollée/Neumann-Holzschuh (2017: 9) teilen, in Anlehnung an Eberenz (1991: 105–106), die interne Sprachgeschichte des Spanischen in die Etappen *Altspanisch* (1200–1450), *Mittelspanisch* (1450–1650) und *Neuspanisch* (1650–heute) ein.

<sup>39</sup> Auch die zahlreichen aspektuellen VP der romanischen Sprachen fundieren Dietrich (1996: 233) zufolge auf „eine[r] griechische[n] Grundlage [...], da im Griechischen analoge Funktionen und analoge Periphrasen existierten“.

Entwicklung einer deontischen Passivkonstruktion im Titsch, einer diatopischen Varietät des Deutschen im Aostatal, deren verbaler Modifikator das Verb *gehen* ist. Auch er schreibt die Entwicklung dieser Verbalkonstruktion<sup>40</sup> dem intensiven Sprachkontakt mit dem Italienischen zu, da zahlreiche Charakteristika des von ihm als „GEHEN-PASSIV“ bezeichneten deontischen Passivs des Titsch mit jenen der italienischen VP übereinstimmen. Ob die spanische VP tatsächlich – und falls ja, inwiefern – vom italienischen Pendant beeinflusst wurde, muss allerdings im Rahmen eines anderen Beitrags erörtert werden.

### Literaturverzeichnis

- Bertinetto, Pier M. (1986): *Tempo, aspetto e azione nel verbo italiano. Il sistema dell'indicativo*. Firenze: Accademia della Crusca.
- Bertinetto, Pier M. (1990): „Perifrasi verbali italiane: criteri di identificazione e gerarchia di perifrasticità“. In: Bernini, Giuliano/Giacalone Ramat, Anna (eds.): *La temporalità nell'acquisizione di lingue seconde*. Milano, Franco Angeli: 331–350.
- Bollée, Annegret/Neumann-Holzschuh, Ingrid (2017): *Spanische Sprachgeschichte*. 2. Aufl. Stuttgart: Pons.
- Bossong, Georg (1992): „Innovative Tendenzen im sardischen Verbalsystem“. In: Kramer, Johannes/Plangg, Guntram (eds.): *Verbum Romanicum. Festschrift für Maria Iliescu*. Hamburg, Helmut Buske: 337–352.
- Brianti, Giovanni (2000): „Diacronia delle perifrasi aspettuative dell'italiano. Il caso di *stare* + gerundio, *andare* e *venire* + gerundio“. *Lingua nostra* LXI: 35-52.
- Brumme, Jenny (2007): *Praktische Grammatik der katalanischen Sprache*. 2. Aufl. Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag.
- Bybee, Joan L./Pagliuca, William/Perkins, Revere D. (1994): *The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Cabredo-Hofherr, Patricia (2017): „Voice and voice alternations“. In: Stark, Elisabeth/Dufter, Andreas (eds.): *Manual of Romance Morphosyntax and Syntax*. Berlin/Boston, de Gruyter: 230–271.
- Cano Aguilar, Rafael (2015): *El español a través de los tiempos*. 8. Aufl. Madrid: Arco-Libros.
- Colella, Gianluca (2006): „La perifrasi 'andare + gerundio' nella poesia delle Origini“. *La lingua italiana. Storia strutture testi* II: 213–232.
- Coseriu, Eugenio (1976): *Das romanische Verbalsystem. Herausgegeben und bearbeitet von Hansbert Bertsch*. Tübingen: Gunter Narr.
- Costa, Marcella (2013): „L'espressione della modalità: i verbi modali in tedesco e italiano“. In: Bosco Colettos, Sandra/Costa, Marcella (eds.): *Italiano e Tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*. Alessandria, Dell'Orso: 72–90.
- D'Amato, Fabio M. (2017): „Valori modali delle perifrasi aspettuative dell'italiano“. In: Lemaréchal, Alain/Koch, Peter/Swiggers, Pierre (eds.): *Actes du XXVII Congrès international de Linguistique et philologie romanes (Nancy, 15–20 juillet 2013). Section 1*. Nancy, ATILF: 13–23.

<sup>40</sup> In diesem Fall ist der Begriff „Verbalkonstruktion“ keinesfalls mit dem Terminus „Verbalperiphrase“ gleich zu setzen, da das Deutsche über keine Verbalperiphrasen im romanischen Sinn verfügt (cf. Fußnote 6).

- Dardano, Maurizio (1994): "Profilo dell'italiano contemporaneo". In: Serianni, Luca/Trifone, Pietro: *Storia della lingua italiana*. Vol. 2, *Scritto e parlato*. Torino, Einaudi: 343–430.
- Dardano, Maurizio/Trifone, Pietro (1995): *Grammatica italiana con nozioni di linguistica*. 3. Aufl. Bologna: Zanichelli.
- De Mulder, Walter/Lamiroy, Béatrice (2012): "Gradualness of grammaticalization in Romance: the position of French, Spanish and Italian". In: Kristin, Davidse et al. (eds.): *Grammaticalization and language change: new reflections*. Amsterdam, Benjamins: 199–226.
- Dessi Schmid, Sarah (2012): "Perifrasi modali in italiano". *La lingua italiana* VIII: 149–164.
- Dietrich, Wolf (1973): *Der periphrastische Verbalaspekt in den romanischen Sprachen. Untersuchungen zum heutigen romanischen Verbalssystem und zum Problem der Herkunft des periphrastischen Verbalaspekts*. Tübingen: Niemeyer.
- Dietrich, Wolf (1983): *El aspecto verbal perifrástico en las lenguas románicas. Estudios sobre el actual sistema verbal de las lenguas románicas y sobre el problema del origen del aspecto verbal perifrástico*. Madrid: Gredos.
- Dietrich, Wolf (1996): „Gemeinromanische Tendenzen III. Verbalperiphrasen“. In: Holtus, Günter et al. (eds.): *Latein und Romanisch: Historisch-vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen. Lexikon der Romanistischen Linguistik* 1. Berlin/New York, Niemeyer: 223–235.
- Dragomirescu, Adina/Nicolae, Alexandru (2014): „The Multiple Grammaticalization of Romanian *veni* ‘come’. Focusing on the Passive Construction“. In: Devos, Maud/van der Wal, Jenneke (eds.): *‘COME’ and ‘GO’ off the Beaten Grammaticalization Path*. Berlin/Boston, de Gruyter: 69–100.
- Durante, Marcello (1982): *Da latino all'italiano moderno*. Bologna: Zanichelli.
- Eberenz, Rolf (1991): "Castellano antiguo y español moderno: reflexiones sobre la periodización en la historia de la lengua". *Revista de Filología Española* 81: 79–106.
- Endruschat, Annette (2008): „Spanische Verbalperiphrasen aus kognitiv-konstruktivistischer Perspektive“. *Zeitschrift für romanische Sprachen und ihre Didaktik* 2/2: 101–121.
- Endruschat, Annette (2010): "El potencial metafórico de las perífrasis verbales". In: Emsel, Martina/Endruschat, Annette (eds.): *Metáforas en la traducción*. München, Meidenbauer: 29–48.
- Füreder, Birgit (2017): „Zum Umgang mit Verbalperiphrasen in didaktischen Grammatiken vor dem Hintergrund ihrer wissenschaftlichen Diskussion – eine vergleichende Analyse von ausgewählten Grammatiken für Französisch, Italienisch und Spanisch“. In: Corti, Agustín/Wolf, Johanna (eds.): *Romanistische Fachdidaktik. Grundlagen – Theorien – Methoden*. Münster, Waxmann: 216–229.
- Gaeta, Livio (2018): „Im Passiv sprechen in den Alpen“. [core.ac.uk/download/pdf/302258334.pdf](https://core.ac.uk/download/pdf/302258334.pdf) [21.06.2021].
- Gallmann, Peter/Siller-Runggaldier, Heidi/Sitta, Horst (2008): *Sprachen im Vergleich. Deutsch-Ladinisch-Italienisch. Das Verb*. Bozen: Istitut Pedagogisch Ladin.
- Garachana, Mar (2018): "From Movement to Grammar: Spanish Verbal Periphrases Derived from Verbs of Movement". *Syntaxe et sémantique* 19/1: 115–146.
- Geisler, Hans (1988): „Das Verhältnis von semantischer und syntaktischer Transitivität im Französischen“. *Romanistisches Jahrbuch* 39: 22–35.

- Giacalone Ramat, Anna (2000): On some grammaticalization paths for auxiliaries. In: Smith, John Charles/Bentley, Delia (eds.): *Historical Linguistics 1995. Vol. 1: General issues and non-Germanic Languages. Selected papers from the 12th International Conference on Historical Linguistics*. Amsterdam: Benjamins, 125–154.
- Giacalone Ramat, Anna/Sansò, Andrea (2016): “Deictic motion verbs as passive auxiliaries. The case of Italian andare ‘go’ (and venire ‘come’)”. *Transactions of the Philological Society* 114: 1–24.
- Goldschmitt, Stefanie (2007): *Französische Modalverben in deontischem und epistemischem Gebrauch*. Stuttgart: ibidem.
- González Gutiérrez, Juan Antonio (2008): *Las perífrasis verbales de la lengua catalana en los siglos XVI–XX (hasta la normativización de la lengua)*. Tortosa: UNED-Tortosa.
- Iliescu, Maria (2013 [1969]): “Ressemblance et dissemblance entre les langues romanes du point de vue de la morpho-syntaxe verbale”. In: Iliescu, Maria (ed.): *Pan- und Raetoromania. Von Lissabon bis Bukarest, von Disentis bis Udine*. Stuttgart, ibidem: 87–127.
- Iliescu, Maria/Mayrhofer, Silvia (2003): „Probleme der Terminologie in der spanischen Schulgrammatik“. In: Gärtner, Eberhard/Schönberger, Axel (eds.): *Über die Entwicklung der Terminologie der spanischen Grammatikographie*. Frankfurt am Main, Valentia: 93–111.
- Katelhön, Peggy (2011): „Kausative Verbalperiphrasen im italienisch-deutschen Sprachvergleich“. In: Lavric, Eva et al. (eds.): *Comparatio delectat. Akten der VI. internationalen Arbeitstagung zum Romanisch-deutschen und Innerromanischen Sprachvergleich. Innsbruck, 3.–5. September 2008 (InnTrans. Innsbrucker Beiträge zu Sprache, Kultur und Translation)*. Frankfurt am Main, Lang: 637–650.
- Katelhön, Peggy (2012): „Verbalperiphrasen übersetzen. Linguistische Betrachtungen zum Sprachenpaar Deutsch-Italienisch“. In: Costa, Marcella et al. (eds.): *Intrecci di Lingue e culture*. Roma, Aracne: 187–205.
- Katelhön, Peggy (2018a): „Kontinuativkonstruktionen im Italienischen und Deutschen: Ein korpusbasierter Sprachvergleich“. In: Bermejo Calleja, Felisa/Katelhön, Peggy (eds.): *Lingue parlata: un confronto fra l’italiano e alcune lingue europee*. Berlin, Lang: 269–291.
- Katelhön, Peggy (2018b): „Am Anfang war...das Verb: Komplexe Verbalkonstruktionen zum Ausdruck eines Handlungs- oder Prozessbeginns in gesprochener italienischer und deutscher Sprache“. In: Nicklaus, Martina et al. (eds.): *Lexeme, Phraseme, Konstruktionen: Aktuelle Beiträge zu Lexikologie und Phraseologie*. Berlin, Lang: 111–130.
- Klöden, Hildegard (2005): „Französische Präpositionen in der Diachronie. Überlegungen zum Problem des Sprachwandels“ In: Stehl, Thomas et al. (eds.): *Unsichtbare Hand und Sprecherwahl. Typologie und Prozesse des Sprachwandels in der Romania*. Tübingen: Narr, 219–230.
- Konecny, Christine (2018): „Die sogenannte *apposizione grammaticalizzata* im Italienischen: eine potentielle Untersuchungsgröße der Phraseologie?“ In: Filatkina, Natalia/Stumpf, Sören (eds.): *Konventionalisierung und Variation. Phraseologische und konstruktionsgrammatische Perspektiven*. Frankfurt am Main etc., Lang: 95–124.
- Kontzi, Reinhold (1958): *Der Ausdruck der Passividee im älteren Italienischen*. Tübingen: Niemeyer.

- Lahousse, Karen/Lamiroy, Béatrice (2012): “Word Order in French, Spanish and Italian: a Grammaticalization Account”. *Folia Linguistica. Acta Societatis Linguisticae Europaeae* 46/2: 387–415.
- Lamiroy, Béatrice (1999): “Auxiliaires, langues romanes et grammaticalisation”. *Langages* 33/135: 33–45
- Lamiroy, Béatrice/Pineda, Anna (2017): “Grammaticalization across Romance languages and the pace of language change: the position of Catalan”. *Linguisticae Investigationes* 40/2: 304–331.
- Lehmann, Christian (1985): “Grammaticalization: Synchronic Variation and Diachronic Change”. *Lingua e stile* 20: 303–318.
- Maiden, Martin (1995/1998): *Storia linguistica dell'italiano*. Bologna: Il Mulino.
- Mayr, Paul (im Druck): „Zum semantisch motivierten Illokutionspotential der italienischen Verbalperiphrase *andare + participio passato*: Eine periphrastische Schnittstelle zwischen Modalität, Temporalität und Diathese“. *Romanische Forschungen*.
- Mayrhofer, Silvia (1999): “The indirect object [*a* + NP] in ancient Italian texts”. *Verbum* 21/1: 107–116.
- Menéndez Pidal, Ramón (1992): *Manual de gramática histórica española*. 20. Aufl. Madrid: Espasa Calpe.
- Mocciaro, Egle (2014): “Passive in motion: the Early Italian auxiliary *andare* (‘to go’)”. In: Devos, Maud/van der Wal, Jenneke (eds.): *‘COME’ and ‘GO’ off the Beaten Grammaticalization Path*. Berlin/Boston, de Gruyter: 45–68.
- Nölke, Henning (2003): “Modalité(s) énonciative(s) adverbiale(s)”. In: Birkelund, Merete/Boysen, Gerhard/Kjaersgaard, Poul Søren (eds.): *Aspects de la Modalité*. Tübingen, Niemeyer: 181–192.
- Olbertz, Hella (1998): *Verbal Periphrases in a Functional Grammar of Spanish*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Pinkster, Harm (1987): “The strategy and chronology of the development of future and perfect tense auxiliaries in Latin”. In: Harris, Martin/Ramat, Paolo (eds.): *The Historical Development of Auxiliaries*. Berlin, de Gruyter: 193–223.
- Pomino, Natascha/Remberger, Eva-Maria (2019): “Verbal suppletion in Romance diachrony: The perspective of Distributed Morphology”. *Life-cycle of suppletion. Special Issue of the Transactions of the Philological Society* 117/3: 471–497.
- Quesada, Juan D. (1994): *Periphrastische Aktionsart im Spanischen*. Frankfurt am Main: Lang.
- RAE: Real Academia Española (2017): *Nueva gramática básica de la lengua española*. 9. Aufl. Barcelona: Espasa Libros.
- Real Academia Española: Banco de datos (CORDE) *Corpus diacrónico del español*. rae.es [11.04.2021].
- Reumuth, Wolfgang/Winkelmann, Otto (2011): *Praktische Grammatik der spanischen Sprache*. 6. Aufl. Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag.
- Ross, Dolores (2006): “Verbi in serie: una prospettiva tipologica”. In: Benelli, Graziano/Tonini, Giampaolo (eds.): *Studi in ricordo di Carmen Sánchez Montero*, vol. II. Trieste, EUT Edizioni Università di Trieste: 453–464.
- Sánchez Montero, María Del Carmen (1993): *Perífrasis verbales en español e italiano. Estudio contrastivo*. Trieste: Edizioni LINT Trieste.

- Siller-Runggaldier, Heidi (1996): *Das Objektoid. Eine neue syntaktisch-funktionale Kategorie, aufgezeigt anhand des Italienischen*. Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag.
- Siller-Runggaldier, Heidi (1999): „Generische *si*-Konstruktionen und ihre morphologischen Varianten“. In: Greiner, Norbert et al. (eds.): *Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen. Festschrift für Jörn Albrecht*. Trier, Wissenschaftlicher Verlag: 281–300.
- Siller-Runggaldier, Heidi (2011): “Gli indefiniti: una sfida per il confronto linguistico”. In: Enghels, Renata/Meulleman, Machteld/Vanderschueren, Clara (eds.): *Peregrinatio in Romania. Artículos en homenaje a Eugeen Roegiest con motivo de su 65 cumpleaños*. Gent, Academia Press: 307–336.
- Siller-Runggaldier, Heidi (2019): “Verbvalenz und Valenzvarianz”. In: Calderón, Marietta/Konzett-Firth, Carmen (eds.): *Dynamische Approximationen. Festschriftliches pünktlichst zu Eva Lavrics 62,5. Geburtstag*. Berlin etc., Lang: 159–177.
- Silletti, Alida (2018): “Les périphrases en ‘aller’ et ‘venir’ de l’italien contemporain : grammaticalisation et effets de sens”. *Syntaxe et sémantique* 19/1: 87–114.
- Simone, Raffaele (1993): “Stabilità e instabilità nei caratteri originali dell’italiano”. In: Sobrero, Alberto (eds.): *Introduzione all’italiano contemporaneo. Le strutture*. Roma/Bari, Laterza: 41–100.
- Squartini, Mario (1998): *Verbal Periphrases in Romance. Aspect, actionality, and grammaticalization*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- TLIO: *Tesoro della lingua italiana delle origini*. Fondato da Pietro G. Beltrami, diretto da Lino Leonardi et al. [tlio.ovl.cnr.it/TLIO](http://tlio.ovl.cnr.it/TLIO) [11.04.2021].
- Wehr, Barbara (1995): *SE-Diathese im Italienischen*. Tübingen: Narr.

### Quellenverzeichnis

- Quelle 1: Cronaca di Verona: *Il problema va risolto alla radice*. [cronacadiverona.com/il-problema-va-risolto-alla-radice/](http://cronacadiverona.com/il-problema-va-risolto-alla-radice/) [29.06.2021].
- Quelle 2: NN (sec. XIII): Parafraasi verseggiata del decalogo. In: Monaci, Ernesto (1955): *Cre-stomazia italiana dei primi secoli con prospetto grammaticale e glossario*. Roma: Dante Alighieri: 370-375.
- Quelle 3: Tasso, Torquato (1574/1950): *La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso*. Con le figure di Bernardo Castelli e le annotazioni di Scipio Gentili e di Giulio Guastavini. London, Tonson & Watt: 7.
- Quelle 4: Malvezzi, Virgilio (1636): *Opere del marchese Malvezzi*. Milano: Ghisolfi.
- Quellen 5 und 6: Rodríguez Florían, Juan (1554): *Comedia llamada Florinea, que tracta de los amores del buen duque Floriano con la linda y muy casta y generosa Belisea, nueuamente hecha: muy graciosa y sentida, y muy provechosa para auiso de muchos necios*. Medina del Campo. Guillermo de Millis: 13. [corpus.rae.es/cordenet.html](http://corpus.rae.es/cordenet.html) [11.07.2021].
- Quelle 7: Reina, Francisco de la (1564): *Libro de albeitería*. Salamanca: Belén Villar Díaz-CILUS. [corpus.rae.es/cordenet.html](http://corpus.rae.es/cordenet.html) [11.07.2021].
- Quelle 8: Cuéllar, Pedro de (1325): *Catecismo*. Salamanca: Consejería de Cultura y Bienestar Social. [corpus.rae.es/cordenet.html](http://corpus.rae.es/cordenet.html) [11.07.2021].
- Quelle 9: Barrionuevo, Jerónimo de (1654-1658): *Avisos*. Tomos I, II, III y IV. Madrid: Imprenta de M. Tello. [corpus.rae.es/cordenet.html](http://corpus.rae.es/cordenet.html) [11.07.2021].

- Quelle 10: NN (1575-1580): *Relaciones histórico-geográfica-estadísticas de los pueblos de España. Reino de Toledo*. Madrid, CSIC: 499.
- Quelle 11: NN (1772): *R. pr. del mismo con las declaraciones a que debía atenerse la complotense en la observancia del nuevo plan de estudios*. Madrid: Real Provisión del Consejo: 568.
- Quelle 12: NN (1542): *Presentación [Primera justa literaria en loor de Santo Sebastián y Santo Isidro en Sevilla]*. Castalia, Santiago Montoto: 297.
- Quelle 13: NN (1293): *Castigos e documentos para bien vivir ordenados por el rey Sancho IV*. In: Frazier, Craig/Palmer, William (eds.) (1994): *Text and concordance of the Castigos e documentos de Sancho IV and Libro del consejo e consejeros*. Madison: Hispanic Seminary of Medieval Studies. (= *Spanish Series* 105).
- Quelle 14: Unamuno, Miguel de (1927/1991): *Epistolario inédito*. II vol. Madrid: Colección Austral Espasa-Calpe: 207.
- Quelle 15: Torres Villarroel, Diego de (1725): *Correo del otro mundo*. Madrid, Cátedra: 118.
- Quelle 16: Marañón, Gregorio (1943): *Manual de diagnóstico etiológico*. Madrid: Espasa Calpe.
- Quelle 17: NN (1868): *Nuovo manuale elementare dei lavori delle dame secondo le più recenti variazioni della moda*. Milano, Edoardo Sonzogno: 25.